

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL





Peter Malzbender
Foto: privat

Poröse Maschen im Netz

Artenvielfalt ist von größerer Bedeutung als viele Menschen meinen. Auch längst nicht alle Naturfreunde haben dies wirklich auf ihrer Festplatte. Wenn Sie beispielsweise Ihren Garten oder vielleicht sogar nur Ihren Balkon mit Meisen-Nistkästen ausstatten, sollten Sie vor allem auch dafür sorgen, dass ausreichend heimische Pflanzen im direkten Umfeld vorhanden sind. Die meisten unserer heimischen Insekten bevorzugen nämlich gerade diese. Unter den schwirrenden und krabbelnden Tierchen sind natürlich auch Spezialisten, die nur ganz bestimmte heimische Pflanzen aufsuchen. Vielfalt ist also auch hier angesagt. Unsere Meisen und viele andere Singvögel brauchen zur Aufzuchtzeit ihrer Jungen ein reichhaltiges Angebot an Insekten. Von winzig-klein bis mittelpärchtig – unbedingt und unabdingbar. Schnäbelchen und Verdauungsapparate der kleinen Piepmätze sind biologisch bedingt darauf ausgerichtet. Der hohe Proteingehalt der Insekten treibt zudem den Turbo beim Wachsen der Nestlinge maßgeblich an. Dieses banale Beispiel ist nur ein Mini-Mikroausschnitt aus dem großen Natur-Netzwerk. Es überspannt alle sieben Kontinente auf unserem Planeten. Vieles ist mit vielem verwoben. Wissenschaftler und Naturkundler auf der ganzen Welt entschlüsseln immer wieder neue Phänomene des Lebens. Das Netz Natur ist momentan besorgniserregend porös. Der Grund: Das „Anthropozän“ beschreibt die jetzige Epoche, in der der Mensch zum wichtigsten Einflussfaktor auf die biologischen u. a. Prozesse der Erde geworden ist – mit fatalen Folgen. Noch nie sind in so einem kleinen Zeitraum so viele Arten verschwunden. Wir dürfen uns gerne alle bemühen, dass die Maschen im Netz Natur nicht zu große Lücken reißen – nicht zuletzt, um auch für uns Menschen einen lebenswerten Planeten zu erhalten. Wer dabei hilft, Lebensräume zu erhalten, gibt auch der Artenvielfalt eine Chance. Bitte machen Sie mit.

PETER MALZBENDER
Vorsitzender
NABU-Kreisverband Wesel ■

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturespiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de

www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisverband Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturespiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen,
Daniel Hubatsch und Markus Hubatsch
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Druckhaus Frank Fischer GmbH
Schallbruch 71 · 42781 Haan
www.fischer-druckhaus.de

Auflage und Erscheinungsweise

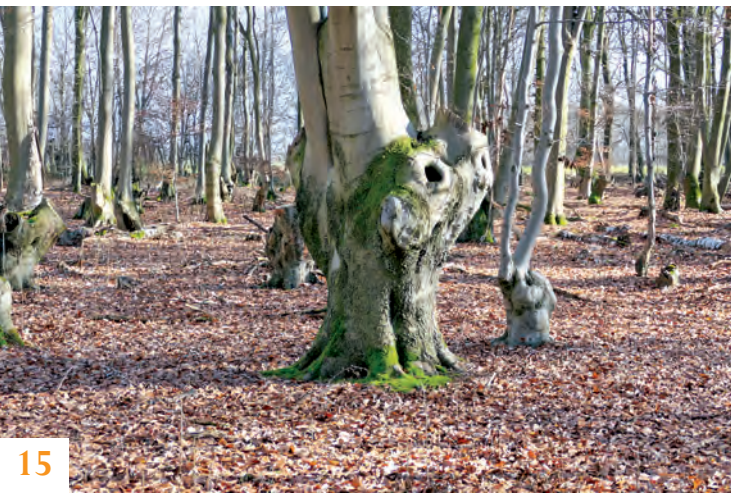
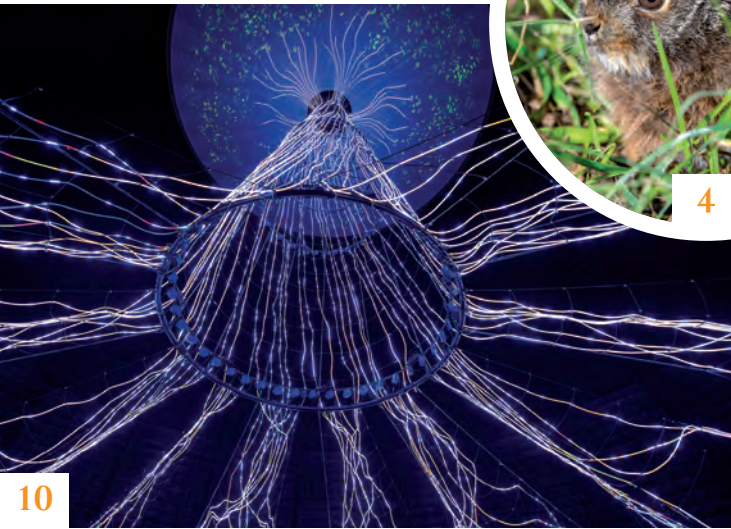
11.977 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, 4 Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;
Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU Kreis-
verband Wesel e.V. ist der Bezugspreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Editorial

Poröse Maschen im Netz..... 2

NABU aktuell

Finger weg von Junghasen! 4

Nachrichten aus der Region

Neue Kästen für den Wendehals 5

NABU aktiv

„Natur verstehen.
Verantwortung übernehmen.“ 6

Freude beim Anpacken für die Natur ... 7

Wir suchen neue Freiwillige 8

Spielerisch Teichbewohner
kennenlernen 9

Mythos Wald – die Ausstellung..... 10

Auszeichnung für
außergewöhnliches Engagement 11

NABU-Amphibienschutz
im Frühjahr 2026..... 12

2. Viersener Buchentagung 15

50-Jahr-Feier des NABU..... 17

Spenden für Trauerfälle..... 17

NABU trägt Verantwortung
für den Steinkauz 18

Naturschutzseiten für Kinder 20

Naturbeobachtungen

Naturfotograf Wolfgang Tretbar 22

Leserfotos 24

Die Weißrandfledermaus 26

Vogel-Highlights 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen 31



Feldhasen bekommen bis zu viermal im Jahr Junge - zwischen Januar und Oktober. In unserer Region umfassen die Würfe durchaus bis zu vier Kleinhasen.

Die Häsin weiß über hunderte Meter genau, wo auf großen Flächen verteilt ihre Kleinen versteckt liegen.



Kleine Junghasen sollte man unbedingt sitzen lassen; sie warten alleine im Versteck auf die Häsin. Fotos: Peter Malzbender

Finger weg von Junghasen!

Die frisch geborenen Junghasen kommen schon sehend und mit Fell zur Welt, mit gerade einmal knapp 150 g. Wenn Menschen zufällig auf so putzige Tierchen treffen, nehmen sie häufig das augenscheinlich verwaiste niedliche Jungtier mit, um es zu retten. Gut gemeint, aber meistens leider falsch. Der NABU Kreisverband Wesel rät: „Bitte Junghasen unbedingt liegen lassen“. Denn: In der Regel werden die Junghasen von der Häsin bestens versorgt. Hundebesitzer sollten unbedingt in der Feldflur ihre Vierbeiner anleinen. Viel zu oft stolpern die Spürnasen zufällig über den Hasennachwuchs, was für die Wildtiere meist tödlich endet.

Die kleinen Hasen werden von der Häsin in der Regel zweimal am Tag gesäugt. Dazu sucht sie heimlich die verstreut auf Feldern und Brachflächen gesetzten kleinen Racker in ihren Verstecken nur für das Säugen auf. Die meiste Zeit des Tages sind die Kleinen alleine. Sie bleiben regungslos geduckt

im Tarnmodus. Natürliche Fressfeinde haben so schlechtere Karten. Schließlich sind Fuchs, Marder, einige Greifvögel, aber auch Storch, Reiher und Rabenvögel insbesondere für die nur wenige Tage alten Fellhasen eine Gefahr. Allesamt haben sie die Häschen zum Fressen gern. Glücklicherweise strömen die Junghasen in den ersten Wochen noch so gut wie keinen Eigengeruch aus. Da ist auf Mutter Natur mal wieder Verlass.

Der Feldhasenbestand hatte im vergangenen Jahr auch am Niederrhein durch die Myxomatose, eine hochgradig tödliche Viruserkrankung für Kaninchen und Hasen, signifikante Einbußen. Überhaupt haben es Feldhasen in unserer Kulturlandschaft nicht einfach. Der Einsatz von Pestiziden und die mit schwerem landwirtschaftlichem Gerät durchgeführte Feldbearbeitung, manchmal selbst noch in der Dunkelheit, machen gerade Junghasen den Garaus. Die kleinen Häschen bleiben oftmals einfach in ihrem vermeintlich sicheren Versteck liegen. Zudem werden bundesweit jährlich etwa 60.000 Hasen durch den Straßenverkehr zum Opfer. Erfreulicherweise schlagen aber in unserer niederrheinischen Feldflur Feldhasen noch ihre Haken, wenn auch in geringerer Stückzahl. Aber es ist nicht aussichtslos. Wenn die Hasen vorläufig von weiteren gefährlichen Viruserkrankungen verschont bleiben, kann ihr Bestand sich durchaus wieder erholen.

PETER MALZBENDER ■



Beim hitzigen Paarungsritual sind die Hasen meistens unvorsichtig. Dabei werden sie manchmal auch zum Verkehrsoffer.

Grenzüberschreitendes Schutzprojekt

Neue Kästen für den Wendehals

Auf der grenzüberschreitenden Tagung Meinweg Ecotop fanden sich im letzten Jahr deutsche und niederländische Vogelkundler zusammen, um aus dem erfolgreichen Wendehals-Schutzprojekt im Nationalpark De Meinweg NL zu lernen und dieses auf Gebiete im Kreis Viersen zu übertragen. Unter fachkundiger Leitung von Joop Wolters und Leo Koster von der Stichting Koekeloere sah man sich gemeinsam die seit vielen Jahren speziell für den Wendehals installierten Nistkästen im Meinweg an. Die Biologische Station Krickenbecker Seen e.V. plante daraufhin eine Ausweitung des Projekts für den deutschen Grenzraum.

Anhand des niederländischen Bauplans wurden elf große Nistkästen gebaut. Dies übernahm dankenswerterweise das Kolping-Bildungszentrum Dülken. Die Nistkästen wurden von den Jugendlichen der Aktivierungshilfe im Rahmen einer Projektarbeit gebaut. Die Aktivierungshilfe für Jüngere wird vom Jobcenter Viersen und mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert. Die Materialkosten übernahm die untere Naturschutzbehörde des Kreises Viersen.

Gemeinsam wurden die Kästen dann in geeigneten Gebieten im Grenzwald aufgehängt und mit Rinde getarnt, um sie möglichst natürlich aussehen zu lassen. Der Wendehals als

Vogelkundler aus den Niederlanden und dem Kreis Viersen brachten zahlreiche Nistkästen für den seltenen Wendehals in der Grenzregion an - unterstützt vom Kolping-Bildungszentrum Dülken.

Ameisenjäger bevorzugt offene Heidegebiete mit einzelnen Bäumen als Brutplatz. Er tritt in den letzten Jahren vermehrt als Brutvogel auf. Auch im Kreis Viersen wurden schon rufende Männchen festgestellt, aber Brutnachweise konnten noch nicht erbracht werden.

Nun warten die Vogelkundler gespannt auf die ersten rufenden Wendehälsa.

PETER KOLSHORN ■

Gemeinsame Exkursion in den niederländischen Meinweg



Übergabe der Nistkästen vom Kolping Bildungszentrum an die deutschen und niederländischen Vogelkundler: vorne Teilnehmer der Kolping-Aktivierungshilfe, hinten (v.l.) Kerstin Schöffel und Lutz Kriesel vom Kolping-Bildungszentrum, Leo Koster und Joop Wolters aus den Niederlanden, Dr. Manuel Püttmanns und Peter Kolshorn (BSKS)
Foto: Jürgen Schwirk



Mit Rinde getarnter Wendehals-Nistkästen im Meinweg
Fotos: Hans-Georg Wende

„Natur verstehen. Verantwortung übernehmen.“



Die Exkursion im Xantener Naturschutzgebiet fand bei herrlichstem Frühjahrswetter statt.
Fotos: Peter Malzbender

Die Projektwoche vom Gymnasium Voerde Anfang Mai stand unter dem Motto „Verantwortung Leben“. Der NABU-Voerde war aktiv dabei.

Schnell fanden sich mehrere Projektgruppen, die jeweils mit ihrem Schwerpunkt der Thematik Gewichtung geben wollten. Neben den vielen Schülern waren bei jedem Projekt selbstverständlich auch Lehrer mit im Boot. Bei dem Biologieprojekt „Natur verstehen. Verantwortung übernehmen.“ waren die Schulleiterin Katleen Berger und die Lehrerin Nadine Gratza tatkräftig involviert. Beide Damen unterrichten selbst auch Biologie. Beste Voraussetzungen, um gemeinsam mit den Schülern auch das manchmal kleine, unauffällige Spektakel in der Natur aufzuspüren und zu begreifen. Also raus aus dem Klassenzimmer und rein in die Natur. Die Schülerinnen und Schüler brachten Ideen ein, trafen Entscheidungen und übernahmen somit auch Verantwortung. Und das klappte ganz gut. Im Vordergrund stand neben dem Wissenszuwachs die Begeisterung für alles Leben und damit den Schutz der Natur.

Auch Dieter Steinhilber (rechts) und Christian Hendl vom NABU unterstützten die Schülerinnen beim Nistkastenbau.



NABU-Gruppenleiter Rainer Neuhaus (links), Hartmut Kühn und Christian Hendl hatten das passende Material dabei.



NABU-Voerde baute Nistkästen mit den Jugendlichen

Ehrenamtliche vom NABU-Voerde standen beim Biologieprojekt den Schülern ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite. NABU-Gruppenleiter Rainer Neuhaus baute zusammen mit Hans-Joachim Aust, Hartmut Kühn, Hermann Rissel, Dieter Steinhilber und den Schülerinnen und Schülern Vogelnistkästen direkt auf dem Schulgelände. Dazu hatten die erfahrenen Naturschützer passende Bauteile fachgerecht vorbereitet, Werkzeug und ausreichend Material mitgebracht. Beim Zusammenbau der Kästen zeigten sich auch die Schülerinnen sehr geschickt. Dabei war für einige junge Frauen der Umgang mit Akkubohrmaschine, Hammer, Nägel



Mit dem Fernglas konnten einige Vogelarten beobachtet werden.

und Regenschutzfolie Neuland. Schön war mitanzusehen, dass die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützten. Die Erwachsenen wussten zu vermitteln, dass Meisen und Co. ihren Nachwuchs aber nur dann erfolgreich aufziehen können, wenn auch ausreichend viele Insekten vorhanden sind.

Insektenfreundliches Schulgelände wurde ausgebaut

Dazu muss auf dem riesigen, naturnahen Schulgelände ein großes Insekten-Wandhotel wieder auf Vordermann gebracht werden. Ansehnliche Teilbereiche sind bereits komplett renoviert und funktional verbessert worden. Wildbienen und andere Insekten sind auch schon eingezogen.

Insektenfreundliche Blütenpflanzen sind auf dem gesamten Gelände ebenfalls vorhanden. Zudem wurde in der Projektwoche dort zusätzlich eine Blühwiese angelegt und gemeinsam auch eine zukünftige Obstbaumwiese vorbereitet.

Exkursion zum Seeadler auf der Bislicher Insel

Ein weiteres Highlight während der Projektwoche war die Exkursion zur Bislicher Insel. Von Voerde aus radelte die Gruppe zum großen Naturschutzgebiet nach Xanten. 18 Kilometer strampelten die Teilnehmer kräftig in die Pedale bis zum Naturforum. Ohne großes Gejammer kamen alle vergnügt am Ziel an. Ab hier übernahm der Ornithologe Christian Chwallek vom NABU-Alpen die Führung. Gut drei Stunden folgten die Teilnehmer am Vormittag dem engagierten Vogelkundler. Das Bestimmen von Vogelarten und Vogelstimmen live vor Ort wurde begeistert aufgenommen. Auch ökologische Zusammenhänge in diesem bedeutenden Naturschutzgebiet wurden dargestellt. Ein weiterer Höhepunkt war der Seeadler auf der Bislicher Insel. Für alle gut sichtbar drehte der Adler geradezu majestätisch mit seinen knapp zweieinhalb Meter Spannweite mehrere Runden. Sehr gut sichtbar bei herrlichstem Licht.

PETER MALZBENDER ■

Freude beim Anpacken für die Natur



Selbst beim Schippen von Faulschlamm aus einem verlandeten Teich bleibt Freya Holsteg gut gelaunt. Fotos: Peter Malzbender

Der NABU-Kreisverband Wesel beschäftigt seit Jahr und Tag junge Menschen, die beim Verband meist für ein Jahr ihren Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) leisten. Dieses Jahr hatte Freya Holsteg durch einen überzeugenden Eindruck bei ihrer persönlichen Vorstellung das Rennen gemacht. Seit Januar ist sie dabei und bleibt nur noch bis Ende August. Leider, sagen viele, die mit ihr in der Geschäftsstelle oder

draußen im Kreisgebiet bei der praktischen Naturschutzarbeit des NABU zu tun hatten oder haben. Ihr Erfolgsrezept ist ihre ungezwungene Natürlichkeit. Bei der 20-jährigen ist nichts aufgesetzt; sie kommt sehr authentisch rüber. Seit ihrer jüngsten Kindheit hat sie ein Faible für die Natur, geprägt durch das Elternhaus in Hamminkeln. „Mein Papa hat meine beiden Schwestern und mich schon früh überall mit hin in die Natur genommen“, so Freya. Kein Wunder, dass sie so engagiert bei der Naturschutzarbeit ist. Ob bei der Kopfbaumpflege in Alpen, Moers oder in der Dingdener Heide, beim Aufbau und der Reparatur von Krötenzäunen, Freya packt immer richtig mit an, bei Wind und Wetter. Egal, wie schweißtreibend der Einsatz auch ist, die junge Frau behält dabei immer ihre gute Laune. Ebenfalls arbeitet sie regelmäßig bei der Bautruppe in der NABU-Greifvogelstation mit. Auch der eher wortkarge NABU-Bauleiter Günter Michalowitzsch ist von ihr angetan: „Freya sieht, wo eine helfende Hand gebraucht wird, ihr ist nichts zu viel“. Auch in der NABU-Naturarena in Bislich ist sie regelmäßig mit Theo Bongers, Franz-Wilhelm Ingenhorst sowie mit Ehrenamtlichen um Gregor Alms aktiv im Einsatz. Mal schichtet Freya die Benjeshecke mit auf oder entfernt mühsam Ölretich, der sich auf der riesigen Blühwiese breitgemacht hat.

Und auch dem überschüssigen Ampfer in der Naturarena ist sie schon mit Kraft und Ausdauer zu Leibe gerückt. Einen besonderen Einsatz gab es in Dinslaken-Oberlohberg. Hier mussten zur Biotoppflege eines Schilfgebietes Bäume und Brombeeren im Schilfareal entfernt werden. Egal, wie matschig und dreckig es wird, Freya ist da total uneitel, wenn es um die Vielfalt und den Schutz der Natur geht. Die junge Frau mit den hellwachen Augen und dem Schalk im Nacken zählt Dachse und Glühwürmchen zu ihren Lieblingstieren. Sie ist schlagfertig, witzig und blitzgescheit. Zuhause fühlt sie sich pudelwohl. Auch drei Kleine Münsterländer ihres Vaters verschönern ihr das Leben. Tiermedizin oder Forstwirtschaft möchte sie nun studieren.

PETER MALZBENDER ■



Auch das filigrane Feilen an winzigen Bohrungen von Insekten-Niströhren gehört zu Freyas Einsatz-Portfolio.

Bundesfreiwilligendienst beim NABU-Kreisverband Wesel

Wir suchen neue Freiwillige

Du suchst eine sinnvolle Aufgabe für die Zeit nach der Schule und weißt vielleicht noch nicht, ob du eine Ausbildung oder ein Studium machen willst? Dann komm doch zu uns und leiste einen Bundesfreiwilligendienst für ein halbes oder ein ganzes Jahr.

Du bekommst einen Einblick in die vielfältige Arbeit beim NABU: In unserer Greifvogelstation in Wesel hilfst du beim Neu- und Umbau der Volieren in einem Team von Ehrenamtlichen. Auf Wunsch siehst Du auch, wie es mit verletzten Greifvögeln und Eulen weitergeht, wo sie unterkommen und wie sie versorgt werden. Sei dabei, wenn tapsige Jungtiere oder verunglückte Vögel Hilfe brauchen!

Ebenso bekommst du Einblick in den Obst- und Kopfbaumschnitt. Wo genau die Unterschiede liegen und wie man vorzugehen hat, was wichtig und wann es sicher genug ist, erklären dir ausgebildete Fachleute mit jahrelanger Erfahrung. Neben dem Schneiden müssen die anfallenden Äste nicht nur weggeräumt werden, sondern es muss auch Brennholz zugeschnitten werden; das sogenannte „metern“.

Weißt du eigentlich schon, woher dein Apfelsaft kommt?

Im Herbst sammelst du bei der Obsternte von Streuobstwiesen unsere Äpfel und Birnen ein und bringst diese zu Van Nahmen. Dort werden diese dann zu frischem Saft verarbeitet.

Ebenfalls ein Job an der Sonne ist die Wiesenmahd. Das Harken vom Gemähten zu Haufen, welche anschließend aus dem Naturschutzgebiet abgetragen werden.

Auch Dein soziales Engagement kommt nicht zu kurz, denn bei der Begleitung der „Naturdetektive“ in den Sommerferien wird es lebendig. Dort hilfst du bei der Planung und Durch-

führung des Programms und unterstützt die Kinder mit deiner Freude und deinem Einsatz.

Es gibt natürlich noch viel mehr zu erfahren beim NABU: Infostände auf Veranstaltungen und Festen, Kennenlernen der Arbeit in unserer Geschäftsstelle, die Verteilung unserer Mitgliederzeitschrift „Naturspiegel“, die Auslieferung unserer Kalender usw.

Wenn du möchtest, kannst du unsere Kanäle auf Insta und Co. mit verwalten, z. B. indem du Neuigkeiten postest. Hier freuen wir uns auf deine Kreativität.

Weitere Infos:

Im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes besuchst du auch einige Seminare. Bei einem Dienst von einem Jahr stehen dir 25 Bildungstage zur Verfügung. Diese kannst du bis auf fünf feststehende Tage der „politischen Bildung“ selbstständig wählen und planen. Aber keine Bange: Wir stehen dir bei allen Fragen zur Seite.

Konditionen: (bei einer Laufzeit von 12 Monaten)

- 35 Stunden Woche – Arbeitsbeginn 9:00 Uhr
- 300 Euro Taschengeld monatlich
- 25 Seminartage
- 21 Urlaubstage
- 6 Wochen Probezeit

Bewerbungen bitte an: info@nabu-wesel.org. Ein Führerschein und PKW sind Voraussetzung.

Spielerisch Teichbewohner kennenlernen



Sehr beliebt war das Keschern im Teich am Naturforum.
Fotos: Peter Malzbender

Die agile NABU-Kindergruppe Xanten wurde am 30. April reichlich beschert. Für Erkundungen an Gewässern sind die Kinder jetzt gut ausgerüstet. Sogar ziemlich professionell. „Kinder-Kescher“, Küchensiebe, feinmaschige Siebe, Spritzflaschen, Kunststoffschalen, Pipetten, Handlupen, Bestimmungskarten etc... Also alles, was die jungen Wasserforscher benötigen, um vorrangig in die verborgene Unterwasserwelt der kleinen Lebewesen vorzudringen. Und dazu haben die Kinder eine richtige Expertin zur Seite: Sonja Michalski. Eine studierte Wasserökologin, deren beide Kinder selbst in der NABU-Kindergruppe Xanten mitmachen. Fröhlich-ungestüm flitzten alle jungen Racker mit den neuen Utensilien zum Teich am Naturforum auf der Bislicher Insel. Hier ist auch das Gruppentreffen-Domizil des Xantener Naturschutznachwuchses. Nach ersten Einweisungen in die Technik konnten die Kinder dann endlich mit



Gemeinsam mit Sonja Michalski (rechts) wurde die Ausbeute schon draußen bestaunt.

ihren Keschern nach Unbekanntem löffeln. Eine Käferlarve, Fliegenlarven, kleine Schneckengehäuse und weitere quicklebendige Kleinstlebewesen wurden herausgefischt und dann erstmal in Wasserschalen vorsichtig an Land gebracht. Die begeisterten Kinder waren vom Teich gar nicht mehr wegzubekommen. Immer wieder keschern in der Hoffnung, ein neues, anderes kleine Lebewesen vorsichtig zu ergattern, das war an diesem sonnigen Nachmittag angesagt. Die „Ausbeute“ wurde danach in den Räumlichkeiten des Naturforums mit Speziallupen und Bestimmungskarten sowie natürlich mit der Hilfe der Expertin identifiziert – spannend und lehrreich. Selbstverständlich wurden alle Lebewesen danach wieder behutsam in den Teich gesetzt. Demnächst soll ein Fließgewässer aufgesucht werden, um mit dem Keschern noch ganz andere Lebewesen ans Tagelicht zu bringen. Eine Ankündigung, die die Kinderschar bejubelte. NABU-Kindergruppenleiterin Kerstin Löwenstein war begeistert vom Mitmachereifer der Kinder am Teich des Naturforums. „Den Kindern spielerisch Wissen zu vermitteln, ist für die Belange des Naturschutzes am nachhaltigsten“, meint die Waldpädagogin und Diplom-Forstwirtin.

PETER MALZBENDER ■

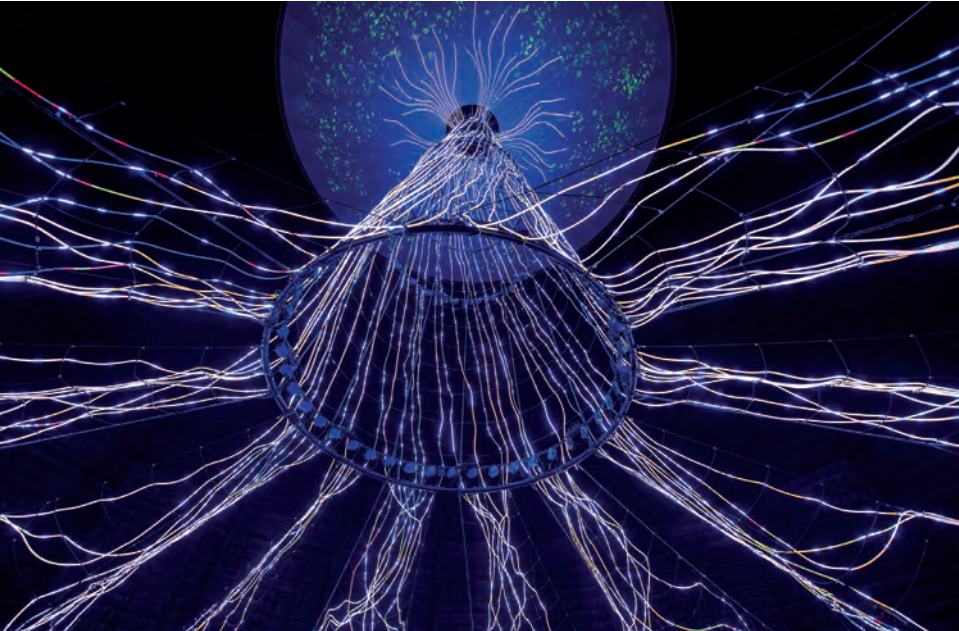


Zur genauen Bestimmung der Kleinstlebewesen wurden erstmals die neuen Speziallupen eingesetzt.

Mythos Wald - die Ausstellung

Im Gasometer Oberhausen - bis zum 30.12.2026

„Der Baum“ als größte Innenraum-Lichtkunstinstallation der Welt im Gasometer. Foto: Peter Malzbender



Die Waldohreule ist prägnanter Symbolvogel für die Ausstellung und unsere Waldlandschaften. Foto: Gasometer Oberhausen Solvin Zankl



Uralte Stieleiche im Reinhardswald in Kassel – der meistfotografierte Baum Deutschlands Foto: Gasometer Oberhausen Kilian Schönberger

Wieder einmal haben die Ausstellungsmacher im Gasometer Oberhausen ein faszinierendes Spektakel inszeniert. Der Rundgang über drei Etagen in diesem musealen Industriebau ist eine einzige Entdeckungstour.

Die Ausstellung „Mythos Wald“ erweckt unsere Wälder zum Leben: Ein zeitlicher Riesenhirsch, Wolfsgeheul, preisgekrönte großformatige Bilder, der schlafende Bär als präpariertes Meisterpräparat und die größte Indoor-Lichtskulptur der Welt begeistern, erstaunen, wühlen auf und wirken nachhaltig. Und alles bei dieser mitreißenden Ausstellung ist natürlich wissenschaftlich fundiert. In unterschiedlichen Kapiteln präsentiert „Mythos Wald“ die Diversität unserer Waldgebiete, deren Ökosysteme so unterschiedlich sind wie die Klimazonen, in denen sie vorkommen. Wälder sind eben viel mehr als nur die Ansammlung von Bäumen. Die kurzen, leicht verständlichen Texte an jedem Ausstellungsstück sind lehrreich und einprägsam.

Irgendwo auf der Welt geht immer die Sonne auf. Und so nimmt die audiovisuelle Installation „Global Sunrise“ mit auf eine sinnliche Reise durch den flüchtigen Augenblick der erwachenden Wälder auf fünf Kontinenten. Dazu erklingen Naturklangaufnahmen mit einer Illumination in eindrucksvoller Komposition meisterhaft verwoben. Ein Erlebnispaket, das die meisten Besucher tief bewegt.

Fast ein Drittel der Landfläche unseres Planeten ist von Wäldern bedeckt. Noch! Leider schwinden die bewaldeten Gebiete in einem unfassbaren Tempo und Ausmaß. Nicht nur

die Regenwälder des Amazonas sind die Lunge der Welt. Ist die Menschheit wirklich so dumm, sich weiter ihrer eigenen Existenzgrundlage zu berauben? Die indigenen Völker hingegen wissen ihre Natur nachhaltig zu schätzen. Ohne unsere Wälder wäre ein Leben, wie wir es kennen, nicht möglich. Geradezu spielerisch führt der Gasometer mit „Mythos Wald“ daher auch junge Generationen an die wichtige Thematik heran. Und dann ist da noch „Der Baum“ als größte Innenraum-Lichtkunstinstallation der Welt im Gasometer zu bestaunen. Aus dem optisch gestalteten Wurzelwerk in die 35 Meter hoch in den Himmel des Gasometers aufsteigende Baumkrone. Die monumentale Kunstinstallation betrachtet den Baum als lebendiges System aus Zirkulation und zeitlichen Prozessen. Infos und Tickets: www.gasometer.de

PETER MALZBENDER ■

Die gesamte Ausstellung glänzt mit sehenswerten Exponaten der Wälder. Foto: Thomas Wol



Auszeichnung für außergewöhnliches Engagement

Christian Chwallek erhält Bundesverdienstkreuz für jahrzehntelangen Einsatz im Natur- und Umweltschutz

Christian Chwallek ist mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Die Ehrung würdigt sein außergewöhnliches Engagement für Naturschutz, Umweltbildung und das gesellschaftliche Miteinander am Niederrhein. In einer feierlichen Veranstaltung überreichte der stellvertretende Landrat Günter Helbig die Auszeichnung und betonte in seiner Laudatio die besondere Haltung des Geehrten: Chwallek sei ein Mensch, der nicht nur über Engagement spreche, sondern es tagtäglich lebe – verlässlich, überzeugend und mit großer Ausdauer. Seine Begeisterung für die Vogelwelt begann im Biologieunterricht und entwickelte sich zu einer lebenslangen Leidenschaft. Bereits als Kind beschäftigte er sich intensiv mit Vogelstimmen – damals noch belächelt, heute ein Fundament seines Engagements.

Engagement im NABU und darüber hinaus

Seit vielen Jahren ist Christian Chwallek im NABU aktiv. Sein Engagement begann in der Jugendarbeit und führte ihn über zahlreiche Funktionen bis in verantwortliche Positionen auf Landesebene. Unter anderem war er mehrere Jahre im Vorstand des NABU-Kreisverbandes Wesel, bevor er stellvertretender Landesvorsitzender wurde. Heute ist er Vorsitzender der NABU-Stiftung Naturerbe NRW. Dabei ging es ihm nie um Ämter, sondern immer um konkrete Arbeit vor Ort: Projekte wie der „Ratsbongert“ mit Streuobstwiesen, Baumpatenschaften und Naturlehrpfaden

oder die von ihm initiierte Pflanzentauschbörse zeigen beispielhaft, wie Naturschutz Menschen zusammenbringen kann.

Ein besonderes Anliegen war ihm stets, die Bevölkerung einzubeziehen: „Man muss die Menschen mitnehmen, sonst bleibt Naturschutz Theorie“, wird Chwallek in der Laudatio zitiert.

Auch in schwierigen Themenfeldern engagiert er sich mit klarer Haltung. Als Mitinitiator des „Niederrheinappells“ setzte er sich gegen den intensiven Kiesabbau ein – sachlich, ausdauernd und mit dem Ziel, die einzigartige Kulturlandschaft zu erhalten. Für Chwallek ist Naturschutz weit mehr als ein Aufgabenfeld – er ist Ausdruck einer tiefen inneren Überzeugung.

Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes sieht er auch als Signal: Gerade in einer Zeit, in der Naturschutz politisch oft in den Hintergrund trete, wolle er Mut machen, sich weiterhin für Umwelt und Gesellschaft einzusetzen.

Vorbild für die Region

Mit Christian Chwallek wird ein Mensch geehrt, der Brücken baut, Verantwortung übernimmt und andere zum Mitmachen bewegt. Sein Wirken zeigt eindrucksvoll, wie viel Einzelne für Natur und Gesellschaft erreichen können.

Der NABU-Kreisverband Wesel gratuliert herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

FRANK BOSSERHOFF ■



Christian Chwallek (links) erhält die Urkunde durch den stellvertretenden Landrat Günter Helbig.
Foto: Frank Boßerhoff

NABU-Amphibienschutz im Frühjahr 2026

Der NABU setzt sich schon viele Jahrzehnte für den Schutz der Amphibien ein. Hier eine aktuelle Übersicht der Aktivitäten in Krefeld und im Kreis Viersen.

Amphibienschutz Grefrath

In Grefrath wird seit rund 20 Jahren die Amphibienwanderung in Oedt unterstützt im Bereich Mühlengasse-Steinfunder Weg. Dafür errichtete Ende Januar der NABU entlang der Mühlengasse auf etwa 100 Meter einen mobilen Amphibienschutzzaun. Aufgrund des Amphibienschutz-tunnels unterhalb der Mühlengasse auf Höhe des Ortseingangsschildes kann auf das Platzieren von Eimern sowie deren regelmäßige Kontrolle seit nunmehr 9 Jahren verzichtet werden. Trotzdem werden an „Wandertagen“ regelmäßig die wandernden Tiere eingesammelt und zum Gewässer hinter der Burg gebracht.

Vor allem Mitte Februar wurden dabei Molche und Teichfrösche in nennenswerter Zahl gerettet. Die sonst häufigen Erdkröten konnten dieses Jahr kaum nachgewiesen werden, eventuell weil es zu kalt und zu trocken war. So konnte nur ein sehr geringer Teil der Amphibien erfasst werden, geschätzt 5 bis 10 Prozent.

Ergebnis:

17 Erdkröten

44 Berg- und Teichmolche

14 Teichfrösche

An der Grasheider Straße zwischen den Abzweigungen Niederfeld und Ziegelheider Straße finden seit Jahren

starke Wanderungsbewegungen statt, weswegen mehrere Tunnel mit dauerhaftem Leitzaun installiert sind. Hier waren im Januar allerdings verschiedene Mängel durch NABU Kempen und Grefrath festgestellt worden. So konnte der verantwortliche Kreis-Bauhof noch rechtzeitig Abhilfe schaffen. Die Wanderung ging dadurch offenbar unfallfrei über die Bühne – es konnten keine überfahrenen Tiere vor Ort festgestellt werden.

KARSTEN HESSLER ■



Eingesammelte Grasfrösche und Erdkröten
Foto: Karsten Hessler

Amphibienschutz Brüggen

Seit mehr als 20 Jahren schon wird in der Burggemeinde Brüggen aktiv Amphibienschutz ausgeübt. Durch das Naturschutzgebiet Heidemoore führt die Straße „Zum Weißen Stein“, wo kleine Teiche und Moore zahlreichen Amphibien wie Teichmolch, Bergmolch, Fadenmolch, Moorfrosch, Grasfrosch und Erdkröte einen Lebensraum bieten. Im Februar und März jeden Jahres wandern die Tiere zu ihren Laichgewässern und überqueren dabei die Waldstraße. Ehrenamtler des NABU Brüggen aktivieren zu dieser Zeit täglich zwischen abends 19 Uhr und morgens 7 Uhr eine Straßensperrung mit Genehmigung der Gemeinde, die auch durch Straßenschilder die Sperrung und eine Umleitung kenntlich macht.

Belohnt wird dieses Engagement durch die nächtlichen Open-Air-Konzerte der Teichbewohner.

KLAUS-PETER ZIEGLER ■

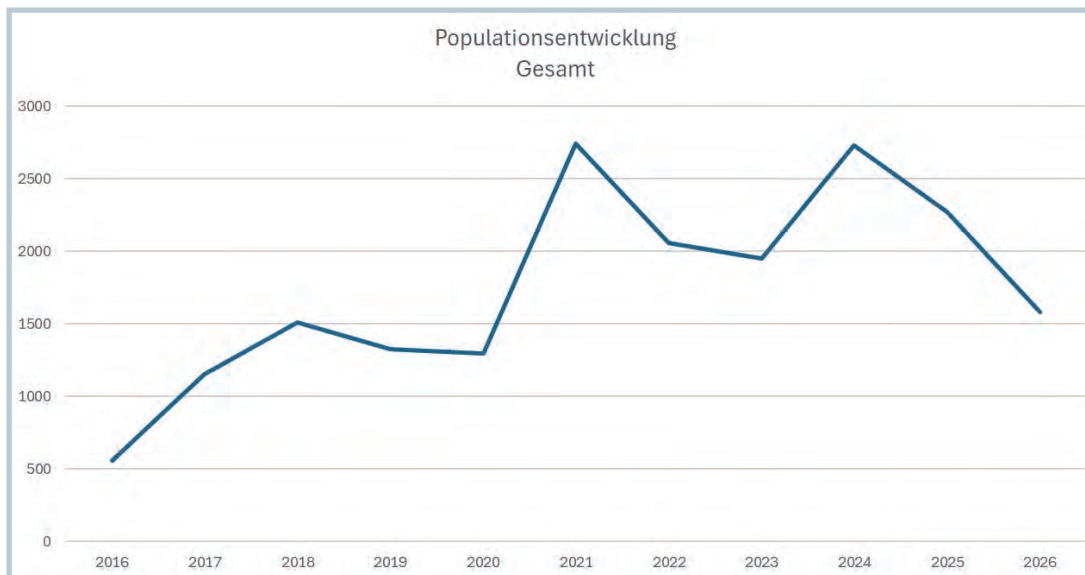


Nächtliche Straßensperrung
Foto: Klaus-Peter Ziegler

Amphibienzaun Niederkrüchten

10 Jahre, 600 Meter, 41 Eimer, in Summe 19.184 Tiere. Seit 2016 wird in Overhetfeld am Amphibienzaun die Wanderung der Amphibien akribisch erfasst, und die Zahlen zeigen, dass sich das Engagement lohnt. Beidseitig der Straße wird jedes Jahr der Schutzzaun mit einer Gesamtlänge von 600 Metern errichtet und 41 durchnummerierte Eimer im Erdboden versenkt, um die Amphibien aufzufangen, zu bestimmen und sicher über die Straße zu tragen. Waren es 2016 noch 557 Tiere, so konnten in diesem Jahr insgesamt 1.583 Tiere erfasst werden. Den Großteil machen hier die Erdkröten aus, aber auch eine sehr gute und stabile Grasfrosch-Population sowie einige Teichfrösche, Faden-, Berg- und Teichmolche komplettieren die Statistik. In 10 Jahren ehrenamtlicher Arbeit, bei der teils über 30 Helfer im Einsatz sind, konnten insgesamt 19.184 Amphibien sicher die Straßenseite wechseln.

Da Erdkröten in freier Wildbahn bis zu 12 Jahre alt werden können, kann es sein, dass die eine oder andere Kröte die



Männliche Erdkröte wartet auf Weibchen.

Summen Overhelfeld; Foto/Grafik: Matthias Welle

menschlichen Helfer mittlerweile beim Namen kennt. Seit 2 Jahren verzeichnen wir einen Rückgang der Zahlen. Wir hoffen darauf, dass es sich um eine natürliche Schwankung handelt und die Anzahl der wanderfreudigen Amphibien im kommenden Jahr wieder ansteigt. Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten, die diese Schutzmaßnahme ermöglichen. Von den Behörden über den Bauhof, den NABU-Pflegetrupp bis zu den vielen freiwilligen Aktiven.

MATTHIASWELLE ■

Amphibienzäune Kempen

Erfolgreiche Bilanz: Über 3.100 Amphibien gerettet
Die diesjährige Amphibienwanderung im Stadtgebiet Kempen ist mit einem erfreulichen Ergebnis zu Ende gegangen. Dank des gemeinsamen Einsatzes ehrenamtlicher HelferInnen vom NABU Kempen und der städtischen Verwaltung konnten in diesem Jahr insgesamt mehr als 3.100 Amphibien sicher an ihr Ziel gelangen. Dies entspricht einer deutlichen Zunahme im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Wanderung in Kempen, St. Hubert und Tönisberg begann in diesem Jahr schon sehr früh am 10. Februar. Dank der guten Kooperation mit dem Baubetriebshof waren die Schutzzäune schon bis zum 15. Januar aufgebaut worden.

Der saisonale Wanderungsverlauf verlief in drei Phasen:
Phase 1 (10. bis 13. Feb.): Frühwanderer
Phase 2 (21. Feb. bis 1. März): Hauptwanderung
Phase 3 (3. bis 17. März): Nachlaufende Wanderung, dazu kommen noch einzelne Nachzügler (24. März bis 9. April)
Der gesamte Erfassungszeitraum umfasste also über 60 Tage.

Hier geht ein besonderer Dank an die 11 HelferInnen, die täglich dafür sorgten, dass die große Zahl der Amphibien sicher zu ihren Laichgewässern gelangen konnte.

Die folgende Tabelle zeigt die Gesamtbilanz 2026 an den 4 Sammelstandorten im Vergleich zum Vorjahr:

Sammelstandorten im Vergleich zum Vorjahr:

Standort	Gesamt 2025	Gesamt 2026	Veränderung
Achterberg	724	878	? +21 %
St. Hubert	1.093	1.420	? +30 %
Tönisberg	950	856	? ?10 %
Morschesweg	0	5	-
Summe	2.767	3.154	? +14 %

An allen Standorten wurden 3.154 Amphibien erfasst – 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit setzt sich der positive Trend des Jahres 2025 fort.

Einige wichtige Erkenntnisse sind noch anzumerken:
Die Molche sind auf dem Vormarsch. Sie dominierten 2026 an allen Standorten. In St. Hubert stellten sie 69 Prozent aller Tiere, in Achterberg 47 Prozent, in Tönisberg 53 Prozent. Diese Verschiebung der Artenzusammensetzung gegenüber früheren Jahren ist bemerkenswert und sollte weiter beobachtet werden.

Die Zahl der Grasfrösche ist stark rückläufig, und das an allen Standorten. Besonders in St. Hubert (nur 25 Tiere) und Tönisberg ist der Trend besorgniserregend.

Die Zahl der Erdkröten ist an den Standorten St. Hubert und Tönisberg stabil bis steigend.

Der positive Trend ermutigt uns, auch im nächsten Jahr wieder aktiv für den Amphibienschutz einzutreten, und wir würden uns freuen, wenn sich weitere UnterstützerInnen besonders für den Ortsteil Tönisberg bei uns melden würden.

MICHAEL VIETORIS ■

Amphibienschutz Krefeld

Im Krefelder Stadtgebiet wurden an sieben Orten insgesamt knapp 10 Kilometer Amphibienschutzzäune aufgebaut. Im Bereich des Hülser Bruchs standen die Schutzzäune entlang

des Boom-, Steeger-, Flünnertz- und Schroersdyk. Auch die Zufahrt zur Rennbahn wurde durch Schutzzäune gesäumt. Im Krefelder Süden wurden Zäune im Crönpark und im Bereich von Linn errichtet, wo an der Kurkölner Straße eine nächtliche Straßensperrung dazukam. Insgesamt waren 103 ehrenamtliche Helfer regelmäßig im Einsatz. Die Zählergebnisse liegen bisher nur von einem Zaunstandort im Hülser Bruch vor. Dort zeigen die Fangzahlen für den Kammmolch einen positiven Aufwärtstrend über die letzten 11 Jahre! Die Anzahl der aufgenommenen Erdkröten ist in den letzten 4 Jahren stark eingebrochen, während die Zahlen der Berg- und Teichmolche über die letzten 10 Jahre angestiegen sind. Aufgrund des erheblichen Umfangs der Amphibienschutz-Maßnahmen im Stadtgebiet begrüßen wir es von NABU-Seite, dass die Stadt die Basisfinanzierung der Artenschutzmaßnahme leistet.

GERLINDE BUTZKE-MEYER ■

Amphibien in Willich

Der NABU Willich rief 2026 das Projekt „Amphibien in Willich“ ins Leben. Axel und Anke Klusen haben sich als unsere Amphibien-Experten viel vorgenommen und dieses Projekt auf zwei bis drei Jahre angesetzt. Ziel des Projektes



Fehlpaarung von Teichfrosch und Erdkröte
Foto: Anke Klusen



Von Axel Klusen selbst gebaute Eimer-Wasserfalle
Foto: Monica Sandrock

ist die Untersuchung der Gewässer im Stadtgebiet Willich. Der Nachweis erfolgt mit Hilfe von Eimerfallen (Orthmannfallen), Keschern und Sichtnachweisen.

Bisher wurden der Nordkanal, der Wallgraben und die 10 Artenschutzgewässer der Stadt Willich untersucht. Überraschenderweise konnten im Nordkanal keine Amphibien nachgewiesen werden. Von den 10 Artenschutzgewässern konnten in 5 Gewässern Bergmolche und/oder Teichmolche nachgewiesen werden. Im Wallgraben konnten neben Teichmolchen auch ein größerer Bestand an Teichfröschen und Erdkröten gefunden werden.

MONICA SANDROCK ■

EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de

Für Meister*innen & Malocher*innen

Unser Dienstleistungsportfolio reicht von Containern in jeder Größe für alle Abfallarten über mobile Toiletten bis hin zur Straßenreinigung.

entsorgung-niederrhein.de
T 0800 376 0800

Wir sind da.

2. Viersener Buchentagung zeigt Wege zum Erhalt von Natur und Kultur

Kopfbäume sind am Niederrhein meistens Weiden, seltener Erlen. Sie gelten als Charakterbaum und werden am liebsten mit einem Steinkauz abgebildet. Eine stilisierte Kopfweide wurde zum Wappen des Kreises Wesel.

Deutlich weniger bekannt sind Kopfbuchen und ihre Schwestern, die Stockbuchen. Ihnen war die zweite Viersener Buchentagung des NABU-Bezirksverbands Krefeld/Viersen am 28. Februar und 1. März 2026 gewidmet. Zum Auftakt versammelte sich am Rand von Viersen-Dornbusch eine ansehnliche Teilnehmerschar. Mit einem Hubsteiger war moderne Technik vertreten, fachkundig erklärt und bedient von Markus Rotzal. Er bildet Forstwirte und Gärtner aus, ist Baumkletterer und arbeitet im NABU-Bildungswerk in den Bereichen Baumpflege und Arbeitssicherheit.

Zum technischen Gerät gesellte sich Daniel Proske aus Solingen mit seinem Rückepferd Eliot, begleitet von Baumkletterer Frank Wirth.



Fotos: Jörg Tilmans

Eliot durfte sich zunächst noch mit Heu stärken für seine Aufgabe. Frank Wirth und Daniel Proske zogen mit der Seilkletterausrüstung zu einer Baumgruppe im Wald. Viersens Stadtförster Markus Manns hatte dort Buchen für die Pflege freigegeben, ebenso wie die Bäume am Waldrand, die von Markus Rotzal jetzt genau angeschaut wurden.

Er erklärte den interessierten Zuschauern, worauf es bei der Pflege ankommt. Die Rotbuche reagiert ganz anders auf Schnitte als die Weide.

Während die Weide ganz heruntergeschnitten werden kann und wieder austreibt, braucht die Buche eine sehr behutsame Schnitttechnik.

Altes Wissen, neue Erfahrungen, technisches Gerät und Rückepferd „Eliot“: zwei Tage für die Stock- und Kopfbuchen

„Unsere Vorfahren wussten noch, wie das geht“, sagte Günter Wessels, der Organisator der Tagung. „Sie haben die Technik des Holzerntens und die Vermehrung durch das Lemmen über Generationen weitergegeben.“ Diese nachhaltige Art der Holzgewinnung ging in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fast völlig verloren.

Für die Kopf- und Stockbuchen, die mit dem regelmäßigen Schnitt alle acht bis zehn Jahre gut zurechtkamen und vital blieben, wirkte sich das Ausbleiben der Pflege sehr nachteilig aus. Die Triebe wuchsen durch, wurden zu hoch und zu schwer und zerstörten letztlich viele Bäume.

Schon bei der ersten Buchentagung vor 15 Jahren machte Günter Wessels den Erhalt der Kopf- und Stockbuchen zum Thema. Es zeigte sich, dass es mit dem Wissen um den richtigen Schnitt nicht gut bestellt ist. Beim Versuch, alte Stockbuchen zu erhalten, wurde zu weit heruntergeschnitten. Die Bäume starben ab, weil sie nicht mehr austreiben konnten.

Andere Bäume bekamen Probleme durch die großen Schnittflächen, die ungeschützt der Sonne und der Witterung ausgesetzt waren.

„Durch den Verlust einiger Bäume war klar, dass es höchste Zeit ist, etwas zu tun. Wir müssen unsere Erfahrungen und das Wissen der Spezialisten weitergeben, damit wir diese Bäume und ihren Naturraum erhalten können“, sagte Günter Wessels.

Nach den einleitenden Erklärungen stieg Markus Rotzal mit Helm und Schutzausrüstung auf die Arbeitsbühne und manövrierte sich an die richtigen Stellen. Mit gebührendem Abstand beobachteten die Zuschauer, auf welcher Höhe er die Säge ansetzte und wie er nach und nach den Baum neu modellierte.



Währenddessen waren andere Zuschauer mit Frank Wirth ein kleines Stück oberhalb in den Wald gegangen. Wirth ist hauptberuflich Baumkletterer und führt besondere Arbeiten im Wald aus. Die Sicherheitseinrichtungen beim Klettern müssen präzise geführt werden und brauchen ihre Vorbereitungszeit. Aber dann war Wirth mit der Motorsäge fast schneller oben im Baum als man gucken konnte.

Um die Vitalität der Bäume nicht zu schwächen, nahm er nur ein Drittel der Höhe herunter. Hoch über den Köpfen der Zuschauer wechselte er von einem Baum zum andern. Wieder auf dem Boden angekommen, bearbeitete er die Abschnitte, damit das Rückepferd sie aus dem Wald ziehen konnte.



Daniel Proske hatte inzwischen Eliot, ein französisches Kaltblut der Rasse Comtois, vorbereitet. Fasziniert sahen die Zuschauer, wie Proske das Pferd an die richtige Stelle dirigierte. „Der geht sogar auf Kommando rückwärts, und es macht ihm nichts aus, wenn es hinter ihm komische Geräusche gibt“, meinte eine Pferdehalterin anerkennend.



Der Stamm wurde mit einer Kette an seinem Geschirr befestigt, und Eliot konnte endlich loslegen. „Das ist es, was er regelmäßig machen will und auch muss“, sagte Daniel Proske. Während das Pferd mit beeindruckender Kraft

anzog, musste Proske sehr genau aufpassen und teilweise mit großen Sprüngen neben dem Pferd und dem Holzstamm laufen. „Am Hang zu arbeiten ist eine Herausforderung, aber das kann ein Rückepferd besonders gut“, erklärte Proske. „Gegenüber dem Einsatz von Maschinen hat das Pferd bestechende Vorteile. Es beschädigt weder den Boden noch andere Bäume, es arbeitet biologisch und kann selbst bei knappem Raum noch rücken.“

Am Nachmittag ging die Tagung im Infozentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen weiter. Zu Beginn zeigten Heinz Koch und Günter Wessels die Hinsbecker und Süchtelner Höhen, wo sich noch Kopfbuchen finden lassen. Karl Giesen konnte erzählen, wie es früher bei der Holzernte zuging. Albert Erkens, der stellvertretende Leiter der Abteilung für Natur und Landschaft im Kreis Viersen, erklärte, wie Niederwälder und Kopfbuchen im Landschaftsplan verankert sind und geschützt werden. Markus Hubatsch stellte die Vogelwelt der Süchtelner Höhen vor, und Johann Bender zeigte die faszinierende Welt der Pilze.

Am Sonntagmorgen machten sich die Teilnehmer auf, um die Bockerter Heide zu begehen. Günter Wessels zeigte ihnen eine Aufforstungsfläche, auf der das Schneiden von Bäumen erforscht wird. „Wenn die Rotbuchen zu kurz abgeschnitten werden, gehen sie ein. Lässt man die Stämme länger, können sie überleben“, fasste er die bisherigen Erkenntnisse zusammen.



Ralf Fikert aus Mönchengladbach ist drei Mal im Jahr mit seiner Kolpinggruppe auf einer Fläche zum Holzernten. „Im Pflegeplan steht als Ziel die Revitalisierung der Bäume“, begann er. „Die Fläche ist dafür zu schattig, wir müssen immer wieder auslichten. Der Wildverbiss ist stark. Und wir müssen in Höhen arbeiten, die gefährlich sind.“ Das Durcharbeiten der Fläche dauert mehrere Jahre. „Es ist immer eine Lotterie. Überlebt der Baum oder nicht? Wir packen jetzt die Schnitte mit Folie ein, um das Austrocknen zu verhindern. Vielleicht verbessert das die Ergebnisse.“

Bei der Frage der Vermehrung der Buchen entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Während in der Fachliteratur steht, dass sich die Buche nicht durch Absenker vermehren lässt, stellte Günter Wessels fest: „Unsere Vorfahren wussten, wie das Lemmen geht, und sie waren erfolgreich.“ Zeugnisse dieser genetisch identischen Vermehrung lassen sich bis heute auf der Bockerter Heide finden.

Ziel ist eine heterogene Altersstruktur, bei der Altbäume und Biotopbäume nicht angetastet werden. „Dadurch ist die Artenvielfalt viel höher, und vor allem die lichtliebenden Arten finden einen Lebensraum“, betonte Wessels. Er zeigte zum Abschluss eine Fläche im Besitz des NABU. Auf ihr wurde durch Markus Rotzals fachgerechte Rücknahme an alten Buchen eine deutliche Verbesserung erreicht. „Der Holztransport mit dem Rückepferd hat den Boden hier und da aufgerissen. Dadurch kommt jetzt die Besenheide wieder durch, die hier schon verschwunden war“, zeigte sich Wessels begeistert. „Bei richtiger Pflege lässt sich viel zurückgewinnen.“



Wessels möchte in zwei oder drei Jahren eine weitere Tagung organisieren. Dort soll das Wissen vertieft und mit Praxisberichten Mut gemacht werden, die Kopf- und Stockbuchen zu erhalten und zu fördern.

CARMEN ROTHERMEL ■



Fotos: Richard Rothermel

Bitte vormerken:

50-Jahr-Feier des NABU

Am 11.10.2026 von 11 bis 18 Uhr wird das Jubiläums-Fest für alle Mitglieder des NABU Bezirksverbands in der „Waschküche“ im Campus Fichtenhain stattfinden. In zwangloser Atmosphäre gibt es Speis und Trank.

Spenden für Trauerfälle

Der NABU Krefeld/Viersen erhielt 2026 wieder zahlreiche Spenden von Trauerfällen. Anlässlich der Beisetzung von Josef Krommen aus Krefeld kamen dem NABU erfreuliche 1.820 Euro zugute. Zur Trauerfeier von Volker Neumann (Stünings Verlag) kamen sogar 4.397 Euro zusammen. Der NABU sagt herzlichen Dank!

NABU trägt Verantwortung für den Steinkauz

Innerhalb von NRW bildet der Niederrhein den Schwerpunkt der nordrhein-westfälischen Steinkauz-Population.

Steinkauz wartet auf die neuen Kästen.



In Willich waren 2007 nur wenige Vorkommen durch alte Steinkauzröhren und vereinzelte Kartierungen bekannt, obwohl damals die zahlreichen Willicher Kopfweidenbestände und alten Obstbongerte ideale Lebensräume für den Steinkauz boten. So begann 2007 das Steinkauz-Projekt des NABU Willich.

2010 schrieb damals der Schüler Manuel Püttmanns eine Facharbeit über den Steinkauz, die dann zur Bewerbung für den Umweltpreis der Stadt Willich 2011 diente. Manuel hatte zusammen mit Harry Abraham einen kleinen Film zusammengestellt und diesen sympathischen kleinen auch als Kobold bezeichneten Steinkauz mit seiner Lebensweise vorgestellt. Harry Abraham verwendete schon damals die eckigen Kästen mit klappbaren Deckeln.

Heute ist Jörg Tilmans beim NABU Willich für Eulen und Greife zuständig und weiß die Vorteile dieser Kästen zu schätzen, denn sie lassen sich besser kontrollieren und reinigen. Jörg hat inzwischen alle Standorte per Koordinaten erfasst und führt jährliche Kontrollen und Auswertungen durch.

Die Erkenntnis, dass dieser kleine Eulenvogel inzwischen auf menschliche Hilfe angewiesen ist, hat Jörg im letzten und

in diesem Jahr bewogen, von den 1.800 Euro, die die Sparkasse Krefeld als Spende für dieses Projekt zur Verfügung stellte, 12 neue Steinkauz-Nistkästen zu kaufen. Bauen ließ Jörg diese Kästen bei der Caritas in Düsseldorf. Dort erhalten Menschen in Substitution (Drogensersatztherapie in der Suchthilfe) wegweisende Beschäftigungsangebote. Das vorhandene Konzept ermöglicht den Teilnehmenden eine sinnstiftende Beschäftigung, die nicht nur durch uns eine große Wertschätzung erhält.

Streithöfe – Steinkauzkasten
des NABU Willich
Fotos: Jörg Tilmans





Steinkauz mit viel Platz im Kasten für sich und den Nachwuchs

Ehrenamtlichen verlassen, die ihn beim Anbringen der Kästen unterstützen. Aber auch die Einbindung von Landwirten und Privatpersonen ist ihm wichtig.

Dass der Steinkauz immer seltener wird, hängt auch damit zusammen, dass er besonders in der Zeit der Jungenaufzucht (Mai bis Ende Juli) zur Nahrungssuche eine niedrige Vegetation wie kurzgefressene Weiden oder Parkanlagen benötigt, um Beute wie Mäuse und Regenwürmer für seinen Nachwuchs zu ergreifen. So sind inzwischen große Wiesen an Reiterhöfen, Golf- und Sportplätzen nützliche Bereiche zur Nahrungssuche. Klassische Streuobstwiesen sind größtenteils nicht mehr geeignet, weil diese unbeweidet bleiben und keine regelmäßige Mahd erfolgt.

Früher hat der Steinkauz – wie auch sein Name schon vermuten lässt – oft in Räumen oder Zwischenräumen aus Stein gebrütet. Nun hoffen wir alle mit Jörg Tilmans, dass er seine neuen Kästen annimmt und dort seinen Nachwuchs – oft bis zu drei Junge – großzieht und uns noch lange mit seinen Rufen in der Dunkelheit erfreut.

MONICA SANDROCK ■

Jörg hofft, durch das Anbringen von neuen Nistkästen an ausgewählten Orten als Ersatz für funktionsuntüchtige Kästen sowie Schaffung zusätzlicher Niststandorte die Population dauerhaft zu stärken. Die Kästen werden kontrolliert, gesäubert, falls erforderlich ausgebessert oder erneuert. Manchmal sind die schönen alten Obstbäume inklusive der daran angebrachten Nistkästen nicht mehr vorhanden. Dann werden neue geeignete Standorte ausgewählt und mit Kästen versehen. Jörg kann sich auf ein kleines Team von vier



Baubiologie Geiger

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444 | www.bbgeiger.de | info@bbgeiger.de





„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
JOSEPH BEUYS

HABICHT + PARTNER

Schimmelpilze, Feuchteschäden	Holzerstörende Organismen	Gebäudeschadstoffe
		
Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen		
 Institut für Schädlingsanalyse Dr. Martin Strohmeier		
Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-56 95 860 www.isa-labor.de		



Hallo Kinder, wusstet ihr, dass das Geweih des Rothirschen bis zu 10 kg wiegen kann? Das ist so viel wie ein großer Eimer mit Wasser wiegt.

Freddys

Naturschutzseiten für Kinder

Hirsch
Foto: NABU/Marc Scharping



Wildtier des Jahres: Der Rothirsch

Hirschkuh mit Kalb
Foto: Christian-D. Morawitz



- Aussehen:** Männchen sind größer und schwerer als Weibchen und tragen Geweih; rot- bis graubraunes Fell; Kälbchen haben weiße Kälberflecken. Das Hinterteil ist grauweiß abgesetzt. Man nennt das auch „Spiegel“.
- Größe:** 1,65 bis 2,05 m lang, 95 bis 130 cm Schulterhöhe
- Gewicht:** 80 bis 350 kg
- Lebensraum:** Strukturreicher Wald
- Verbreitung:** Europa, Westasien
- Nahrung:** Grünfutter, z. B. Gras, Kräuter, verschiedene Pilze, Wurzeln, Früchte, aber auch Baumrinde
- Nachwuchs:** 1 Junges im Juni
- Feinde:** Wolf; für Kälbchen oder kranke Tiere sind auch Luchs, Uhu und Steinadler gefährlich.
- Besonderheiten:** Größte Hirschart Mitteleuropas; hinterlassen mit verschiedenen Duftdrüsen Duftfährten
- Weitere Eigenschaften:** Paarhufer; Wiederkäuer; lautes Röhren in der Brunftzeit (Paarungszeit); leben in kleinen Rudeln; das Geweih, das aus Knochensubstanz besteht, wächst jedes Jahr neu.

Können Tiere Lachen?



Foto: Kathy Büscher,
NABU Rinteln

Wir Menschen zeigen unsere Gefühle oft nach außen: Wir lachen, wenn uns jemand einen Witz erzählt oder weinen, wenn wir uns wehgetan haben. Aber wie ist das bei Tieren? Viele Tiere machen besondere Geräusche in bestimmten Situationen. Zum Beispiel heulen Wölfe im Rudel, um ihr Revier zu markieren und anderen Tieren zu zeigen: „Das hier gehört uns!“. Und tatsächlich: Manche Tiere können auch lachen. Wenn sie spielen oder gekitzelt werden, geben sie Laute von sich, die einem Lachen entsprechen. Das klingt allerdings nicht so wie bei uns Menschen, sondern eher wie ein Keuchen oder hohe Pfeiftöne. Einige dieser Geräusche sind für unsere Ohren sogar nur mit speziellen Ultraschallgeräten hörbar, wie beispielsweise das Lachen der Ratten. So zeigen Tiere, dass sie Spaß haben oder friedliche Absichten signalisieren möchten.

Diesen und mehr Berichte sowie Rätsel, Mitmachspiele und Geschichten findet ihr in der 15. Ausgabe „Feder & Bernstein“, der Mitmachzeitschrift für Kinder unter:



QUIZ

Rekordverdächtig

1. Welches Insekt kann am schnellsten krabbeln?

- A) Siebenpunktmarie
- B) Frühlingsmispelkäfer
- C) Sandlaufkäfer
- D) Feldmaikäfer

3. Welche Temperatur kann die ätzende Flüssigkeit haben, die ein Bombardierkäfer zu seiner Verteidigung abschießt?

- A) 20 °C
- B) 50 °C
- C) 80 °C
- D) 100 °C

2. Welcher Schmetterling lebt als Schmetterling am längsten?

- A) Distelfalter
- B) Zitronenfalter
- C) Großes Ochsenauge
- D) Tagfauenaugen

Naturfotograf Wolfgang Tretbar

Von November 2025 bis Februar 2026 zeigte das Infozentrum Krickenbecker Seen eine Fotoausstellung von Wolfgang Tretbar. Der Naturfotograf war dazu fast ein ganzes Jahr nahezu täglich mit seiner Kamera rund um die Seenstadt Nettetal unterwegs. Seltene Vögel und Wildtiere stehen im Fokus seiner Arbeiten, und gaben dem Betrachter tiefe Einblicke in zum Teil unberührte Atmosphären.

Hinter den meisten Fotos steht eine Entstehungsgeschichte – manchmal Zufallsprodukte, aber andererseits oftmals sorgfältig geplant, wobei die Kenntnisse, das Verhalten und die Lebensweisen als Grundlage genutzt wurden. Versteckt und so gut als möglich getarnt hinter Schilf, ohne die Mitgeschöpfe zu stören, konnten so verblüffende Aufnahmen und Situationen abgelichtet werden.

Zahlreiche einsame Stunden am See und endlose Geduld waren die Basis des Erfolgs. Die Ausstellung war ein faszinierendes Werk, welches durch fotografisches Können in Kombination mit biologischem Wissen den Betrachter häufig ins Staunen brachte. Foto- und Naturliebhaber, die die Ausstellung in Nettetal verpasst haben, können von Mitte März bis Mitte Mai 2027 eine weitere Ausstellung mit dann neuen Fotos im Haus Püllen, Naturparkzentrum Wachten-donk besuchen.

Haubentaucher



Eichhörnchen





Honigbienen



Zauneidechse



Fuchs



Reh mit Kitz
Fotos: Wolfgang Tretbar

Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor.

Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabukrefeld-viersen.de senden (bitte maximal 3 Bilder).

Blaumeise im Garten in Kempen
Foto: Helmut Schmitz



Erdhummel im Garten in Viersen
Fotos: Angela Heggen

Lehmwespe
im Garten in
Viersen



Rosmarin-
Blattkäfer
im Garten
in Viersen





Veränderliche Krabbenspinne im Garten in Viersen
Foto: Margret Schriewer



Weißstorch in Vinkrath
Foto: Helmut Schmitz



Weißstorch
und Nilgans
Foto: Wolfgang
Tretbar

Zaunkönig
Foto: Kerstin Schmitz



Eine neue Art erobert den Kreis Viersen und Krefeld

Die Weißrandfledermaus

Weißrandfledermaus
Pipistrellus kuhlii



Grafik: NABU/S. Gendra

Ab 1995 wurden die ersten Tiere in Deutschland nachgewiesen. In Süddeutschland werden regelmäßig in Siedlungen Wochenstuben nachgewiesen, selbst in Großstädten wie München und Augsburg. Sie bestehen manchmal aus nur ein paar Tieren, es können sich aber auch mehr als 250 Weibchen dort aufhalten. Es sind die Orte, wo sie ihre Jungen zur Welt bringen und großziehen. In der Regel sind es Zwillingsgeburten. Die Männchen halten sich in dieser Zeit woanders auf.

Die Quartiere befinden sich häufig hinter Spalten am Gebäude. Da die Weißrandfledermaus wärmeliebend ist, wird sie sicher in den nächsten Jahren weiter von der Klimaveränderung profitieren. Ihre Jagdgebiete befinden sich in den Grünanlagen der Siedlungen und in siedlungsnahen Gewässerbereichen. Nachts werden auch gerne Straßenlaternen aufgesucht, um auf Insektenfang zu gehen, wobei sie Zweiflügler wie Zuckmücken bevorzugt. Ihre Ultraschallrufe liegen bei 36 bis 40 kHz, was sie akustisch schwer von anderen Zwergfledermäusen unterscheidbar macht. Auch vom Aussehen ist sie sehr ähnlich.

Ortstreu

Die Weißrandfledermaus gilt als relativ ortstreu. Fledermausart, die keine größeren Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartier vollzieht, jedoch tendenziell gerne neue, in letzter Zeit weiter nördliche Gebiete erkundet. Die Winterquartiere der Weißrandfledermaus befinden sich daher meist in der Nähe ihrer Sommerlebensräume.

Die Weißrandfledermaus stammt ursprünglich aus dem Mittelmeergebiet und breitet sich seit den 1980er Jahren nach Norden aus.

Dazu nutzen sie vor allem Gebäudespalten und -hohlräume, Keller und Felsspalten, teilweise sogar das Wochenstubenquartier.

Um festzustellen, welche Fledermausarten bei uns vorkommen, werden sogenannte Horchboxen benutzt. Diese Geräte haben einen großen Vorteil, denn sie können die ganze Nacht über automatisiert Rufe der Fledermäuse aufnehmen. Es sind einige davon im Einsatz und in Brüggem, Niederkrüchten, Nettetal,

Willich und Krefeld von Mitgliedern der Fledermaus AG aufgehängt worden. Am PC wurden später die gesammelten Rufaufnahmen mit einer speziellen Software von Michael Müller ausgewertet und die Fledermausarten, wo es möglich ist, bestimmt. Bei manchen Arten gelingt das nicht sicher, beispielsweise beim Braunen und Grauen Langohr Langohr.

Über diese Art der Bestimmung konnten bis 2025 im Raum Niederkrüchten und im südlichen Stadtgebiet von Krefeld und in Krefeld-Hüls Weißrandfledermäuse erstmalig für unsere Region nachgewiesen werden. Direkt in der Nachbarschaft in Duisburg wurde eine Weißrandfledermaus von Tom Perkowski gepflegt. Diese wurde also sogar gesehen. Gerade bei den Fledermäusen sind noch weitere Arten zu erwarten, die bisher hier noch unentdeckt sind. Das seltsame Graue Langohr etwa, eine ebenfalls wärmeliebende Art der Siedlungsräume, ist in den Kreisen um uns herum und in Limburg/NL vertreten. Ist die Mopsfledermaus hier? Vielleicht in den alten Laubwäldern um Schloss Krickenbeck oder auf den Süchtelner Höhen mit teilweise altem Buchenbestand. Gleiches gilt für die Bechsteinfledermaus. Beide sind ausgesprochene (Ur)-Waldarten. Von letzterer wurde in Krefeld durch Michael Müller ein Exemplar in einem Kasten im Stadtwald nachgewiesen. Es bleibt spannend und vielleicht darf ich in ein paar Jahren einen weiteren Artikel über eine neu entdeckte Art schreiben. Würde mich jedenfalls freuen!

MARKUS HEINES ■

Vogel-Highlights

Die Monate **Februar bis April** begannen in den ersten Wochen zwar niederschlagsreich, waren über weite Strecken jedoch zu trocken. Ab Ende Februar war es mild, und es folgte eine über weite Strecken sonnige Frühlingszeit.

■ Drei **Zwergschwäne** rasteten am 25.2. auf der Westerheide WES (M. Böing, F. Ulbrich, A. Siepen-Scheffer).

■ An der Bislicher Insel WES hielten sich bis zu drei **Rothalsgänse** auf (17.1. bis 8.3. und 21.3., A. Diesel, C. Strack, U. & B. Böing, C. Zimmermann u.a.), eine weitere wurde Am Schied Voerde WES beobachtet (21. bis 22.3., K. Koffijberg, M. Lorenz)

■ Unter Scharen von Saatgänsen hielten sich auch einzelne **Kurzschnebelgänse** auf, die aus Spitzbergen an den Niederrhein ziehen: je eine auf der Hahnenweide (31.1. bis 4.2., R. Josten) und Am Schied Voerde WES (21.3., K. Koffijberg).

■ Sechs **Zwerggänse** rasteten im Februar bei Schermbeck-Nuycken WES, von denen eine mit einem (schwedischen?) GPS-Sender ausgestattet war (K. Koffijberg, A. Siepen-Scheffer). Eine weitere saß am 10.3. an der Bislicher Insel WES (M. Böing).

■ Im April schwamm eine männliche **Moorente** auf der Puhlmanskull KR (21. bis 23.4., D. Vogel, U. Böing), eine männliche **Bergente** auf dem Tenderingssee Hünxe WES (1.4., U. Römer).

■ Während vom **Ohrentaucher** ein Duo am Rhein bei Voerde WES fotografiert wurden (15.2., M. Dittberner), gingen vom **Schwarzhalstaucher** Meldungen von einem Einzelgänger (2.3., Milchplatz Rheinberg WES (I. Asmus) und von einem Trio ein (18. bis 28.4., Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (R. Josten, K. von Dahlen, J. Simms u.a.).

■ Ein **Prachtaucher** auf dem Xantener Nordsee WES (15.2., M. Böing) war ein Hingucker, wurde jedoch in

den Schatten gestellt von einem vorjährigen **Gelbschnabeltaucher** auf dem Tenderingssee Hünxe WES (29.3. bis 4.4., K. Koffijberg u. v.a.). Es handelte sich dabei um den Erstnachweis für NRW! Die Art brütet entlang der russischen Tundraküste, die westliche Population überwintert an der Eis- und nördlichen Nordseeküste.

■ **Rohrdommel**n wurden nur bei der akustischen Nachterfassung festgestellt: Je eine am 7.2. und 10.3. über Elmpt Niederkrüchten VIE (nocMig Dennis Heynckes) und je eine am 17.3., 13.4. und 14.4. über Anrath Willich VIE (nocMig M. Stelbrink).

■ Während ein **Kuhreiher** kurz am 11.4. die Clörather Mühle Viersen VIE besuchte (A. & B. Grossmann), gelangen im Februar an drei Orten Nachweise vom **Seidenreiher**: Borner See/Dilborner Benden Brüggen VIE (6. bis 16.2., D. Makswitat, K.-P. Michler, M. Heines, M. Schmitz), Nierstal bei Süchteln und Grefrath VIE (7.2. bis 2.3., K. Hubatsch, H.-G. Franken, R. Josten) und westl. Hamminkeln WES (15.2., M. Hübers van de Loo).

■ Je ein männlicher **Rotfußfalke** zog im April über dem Hinsbecker Bruch Nettetal VIE durch (23.4. und 26.4., K. Hubatsch, H. Klein, H.-G. Franken, L. Delling).

■ Bis zu zwei **Tüpfelsumpfhühner** hielten sich ab dem 23.3. im Fritzbruch Viersen VIE auf (H. Klein, H.-G. Franken, K. & M. Hubatsch, U. Blaschke u.a.).

■ Die nach dem Gelbschnabeltaucher seltenste Art des Rückblicks stellt ein **Triel** dar, der am 17.4. nachts über Anrath Willich VIE rief (nocMig M. Stelbrink).

■ Recht früh war ein **Stelzenläufer** an der Bislicher Insel Wesel WES (25. bis 26.4., F. Ulbrich, C. Zimmermann), umso zahlreicher waren erneut **Säbelschnäbler** am Orsoyer Rheinbogen (max. 2 5.3., 6.4., A. Siepen-Scheffer, I. Asmus), an der Bislicher Insel WES (max. 8 seit 18.3., R. Landes u.a.), im



Gelbschnabeltaucher
Foto: Max Huemer-Uffermann

Lüsekamp Niederkrüchten VIE (2 24.3., S. Pleines) und an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE (5 5.4., D. Heynckes, K. Hubatsch).

■ Ein **Regenbrachvogel** rastete auf den Feldern östl. Anrath VIE (20.4., G. Pedersen), während eine **Sumpfohreule** über dem Egelsberg KR flog (24.2., V. Eilhard).

■ Vom **Wiedehopf** ging eine Meldung ein (11.4. Tenbergen Hamminkeln WES, Beobachterin anonym), zwei Meldungen vom **Wendehals**: 18.4. Egelsberg KR (H. Köpke-Benger) und 26.4. Dingdener Heide Hamminkeln WES (M. Steverding).

■ Singende **Seidensänger** wurden gemeldet von der Bislicher Insel WES, vom Rheinberger Altrhein WES und von den Krickenbecker Seen VIE. Wann folgt der Erstnachweis für Krefeld?

■ **Schilfrohrsänger** sangen am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (15.4., R. Josten), an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE (seit 12.4., T. Traill, K. von Dahlen, K. Hubatsch, R. Liebert u.a.), am Rheinberger Altrhein WES (26.4., A. Groteloh) sowie in Moers-Genend WES (30.4., K. Leurs).

■ Eine **Gelbkopf-Schafstelze** wurde am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE gemeldet (20.4., R. Spitzkowsky), eine männliche **Trauerbachstelze** von der Happelter Heide Brüggen VIE (5.3. Happelter Heide Brüggen VIE, K. Hubatsch).

■ Den Schlusspunkt setzt dieses Mal eine schöne **Schneeammer**, welche am 9.3. an der Bislicher Insel Wesel WES fotografiert wurde (B. Müller). Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von

DANIEL HUBATSCH ■

Kreis Wesel

NABU Kreisverband Wesel: www.NABU-Wesel.de

Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite über weitere Veranstaltungen.

Rheinberg

NEU: Jeden Sonntag in der geraden Kalenderwoche Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

ganzjährig um 8 Uhr

Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen: Hans Schwerdt:
Telefon 02843 60 572

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel
Telefon 0281 962520
info@bskw.de

24.7., 19 bis 22 Uhr Hirschkäferführung im Diersfordter Wald

Eine Erkundungsexkursion zu Fuß durch den Diersfordter Wald im Lebensraum des Hirschkäfers.

Die Exkursion steckt voller Ideen, um Kindern und Erwachsenen die Lebensräume von Käfern nahezubringen. Auf der ereignisreichen Rundweg-Wanderung werden u. a. die Bedeutung, Gefährdung und Schutzmöglichkeiten von Hirschkäfern und anderen Insekten aufgezeigt.

Leitung: Bernhard Bittner (Natur- und Landschaftsguide)

Kosten: Erwachsene 6 Euro, Kinder frei
Treffpunkt: Der genaue Treffpunkt wird bei Anmeldung bekanntgegeben. (Wesel, Diersfordter Wald)
Anmeldung bis 21.07.2026 auf der Homepage
Naturparkführer.

10.9., 18 bis 20 Uhr Igel in Not – wie können wir ihnen helfen?

Der Igel zählt zu den ältesten noch lebenden Säugetieren der Erde – ein scheinbares Erfolgsmodell der Evolution. Und doch steht er seit Herbst 2024 auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten als potenziell gefährdet.

In diesem praxisnahen Vortrag beleuchten die Referentinnen Bianca Ritter-Kowalczyk (Igelfreunde Alpen) und Angelika Eckel (Igel-Expertin des BUND Wesel) aktuelle Erkenntnisse rund um die Lebensweise und die Gefährdung unserer heimischen Igel.

Dauer: ca. 2 Stunden

Kosten: kostenlos
Treffpunkt: Biologische Station, Freybergweg 9, Wesel

Eine Anmeldung ist erforderlich!

**Weitere
Veranstaltungen finden
Sie auf www.bskw.de.**

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.7.2001

Neisius Susanne, Voerde
Fahrenholz Klaus, Sonsbeck

seit 1.8.2001

Franzkowiak Helga, Dinslaken
Franzkowiak Kai, Dinslaken
Franzkowiak Ralph, Dinslaken
Franzkowiak Hans-Werner, Dinslaken

seit 1.9.2001

Schwinning Sieghard, Xanten
Kalisch Günther, Voerde
Voth Carolin, Moers
Böllerschen Gerd, Merchweiler

seit 1.12.2001

Tannhäuser-Brinkmann Ute, Sonsbeck

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand.

Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle,
Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax 02151 618751
info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU im Web

Besuchen Sie uns im Internet und folgen Sie uns auf Facebook. Hier finden Sie immer aktuelle Informationen über Projekte, Veranstaltungen und vieles mehr.

www.nabu-krefeld-viersen.de
www.facebook.com/krvie.nrw.nabu

Krefeld/Kreis Viersen

15.6. bis 15.7.

Zeit der Schmetterlinge
Zählaktion – Näheres unter
www.zeit-der-
schmetterlinge.de

NABU Willich

So. 27.9., 11 bis 17 Uhr

Tag der offenen Tür
NABU Station, Pappelallee
20a, Willich Neersen

NABU Nettetal

So. 5.7., 4 Uhr

Wilde Tiere im Morgengrauen!
Nettetal-Hinsbeck
Parkplatz am Haus
Waldesruh, Heide
M. Heines

Mo. 13.7., 8 Uhr

Südliche Netteseen
Nettetal-Lobberich,
Spielplatz am Wind-
mühlenbruch
M. Heines

Fr. 17.7., 21:15 Uhr

Tierische Gesellen der Nacht
Brüggen, an der Burg
Brüggen
M. Heines

Mo. 24.8., 16 Uhr

Familienwaldtag
Viersen-Süchteln,
Wanderparkplatz am
Sportpark Süchteln
Hindenburgstraße
M. Heines

Sa. 29.8. 20 Uhr

Fledermäuse live erleben
Nettetal, Wanderparkplatz
am NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines
Anmeldung beim Katho-
lischen Forum erforderlich
Telefon 02151 62940

Mo. 28.9., 9:30 Uhr

Im Tal der wilden Schwalm
Grenzübergang Brüggen-
Swalmen an der L 373,
Parkplatz Cafe „Aan de
Grens“
M. Heines

NABU Krefeld

Fr. 28.8., 20:30 Uhr

Fledermäuse im Stadtwald
J. Schages, M. Müller
Kosten: Erwachsene
5 Euro, Kinder bis 14 Jahre
2,50 Euro

Krefelder Stadtwald, Wiese
zwischen Stadtwaldhaus
und Stadtwaldweiher

So. 30.8., 10:30 Uhr

Wanderung durch das NSG Egelsberg
T. Malschützky, Anmeldung
VHS Kurs-Nr. H31530,
Telefon 86 2664

Termine BSKW

Do. 20.8., 18 Uhr

Heidelandschaft auf dem Egelsberg
B. Laube
Kosten: Erwachsene
5 Euro, Kinder bis 14 Jahre
2,50 Euro
Parkplatz Siedlung
Egelsberg/Axel-Holst-Weg

NABU-Naturschutzhof

Mi. 15.7./16.9., 18 Uhr

Das Kräuterjahr im Glas
G. Heckmanns
Anmeldung bei AIRA
0175 2331066
Kosten: 22 Euro (20 Euro
für NABU-Mitglieder) plus
Material (ca. 12 Euro)

So. 19.7., 11 bis 17 Uhr

Bienenaktionstag

Mo. 20.7. bis 21.8.

Sommerferienprogramm
Details www.naturschutz-
hof-nettetal.de

Sa. 5.9., 11 Uhr

Wildkräuterwerkstatt
G. Heckmanns
Anmeldung bei AIRA
Kosten: 22 Euro (20 Euro
für NABU-Mitglieder)
zzgl. Material ca. 10 Euro

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sa. 4.7., 14 Uhr

Radtour zu den Libellen im Elmpter Schwalmbruch
Wanderparkplatz In gen
Rae, Overhettfeld,
Niederkrüchten
Beginn: 14 Uhr
Ende: 16:30 Uhr
S. Pleines

So. 12.7., 14 Uhr

Botanischer Spaziergang durch die Dillborner Benden
Parkplatz Niederkrüchten
Overhettfeld,
Schwalmweg 23
P. Kröning

Fr. 17.7., 21:30 Uhr

Fledermäuse – die Schönen der Nacht
Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36,
Nettetal
W. Theisen
Anmeldung bis 15.7.

Alle Termine unter

www.bsks.de

Anmeldung/Information:

NABU Krefeld/Viersen:
info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
BSKS:
www.bsks.de/veranstaltungen

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

Elke Beck, Willich	1.7.2001
Hubert Andreas Engels, Krefeld	1.7.2001
Stefan Kind, Grefrath	1.7.2001
Axel Messalla, Krefeld	1.7.2001
Regina Ritterbusch, Brüggen	1.7.2001
Ute Vogt, Krefeld	1.7.2001
Corinna Vogt, Krefeld	1.7.2001
Christopher Vogt, Krefeld	1.7.2001

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.alm@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Christine Pokall
46509 Xanten
christine.pokall@web.de

Peter Appels
46487 Wesel
Mobil 0171 1502959
peter.appels@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:

Sparkasse am Niederrhein
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95

Niederrheinische Sparkasse
BIC WELADED1WES
IBAN DE88 3565 0000 0001 0612 25

Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13

Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag
im Monat um 19:30 Uhr
im Gemeindehaus der
evangelischen Kirchen-
gemeinde Alpen,
An der Vorburg 3,
46519 Alpen
Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427,
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf
Anfrage:
Manfred Anklam,
Mobil 0176 53807391,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19 Uhr, Treff-
punkt in Geschäftsstelle erfragen
Informationen:
NABU-Geschäftsstelle Wesel,
Telefon 0281 1647787
Ansprechpartner für Insekten
Insektenschutz_Dinslaken@
web.de

Hamminkeln

Treffen: Einmal im Monat,
in der Regel am zweiten
Donnerstag im Monat
um 19 Uhr
Treffpunkt auf Anfrage
Matthias Bussen,
Telefon 02852 968963,
bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf
Anfrage:
Otto Sartorius,
Telefon 02842 719358,
fam.sartorius@t-online.de

Moers/Neukirchen-Vluyn

Ansprechpartner der
Gruppe:
Harald Fielenbach,
h.fielenbach@web.de
Treffen im Naturschutzzentrum
in Neukirchen-Vluyn,
Ecke Tersteegenstraße/
Lintforter Straße
auf Anfrage:
Claudia van Zütphen,
zuetphen@nabu-wesel.org

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon 02844 2725,
sylvia.oelinger@t-online.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
jeden ersten Mittwoch
im Monat ab 19 Uhr;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Rainer Neuhaus,
Mobil 0160 3688092,
rainern@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Helmut Sang; Telefon 02859
7969270 (ab 17 Uhr)
hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
Jeden ersten Dienstag im Monat
Naturforum Bislicher Insel 11,
Xanten; 19:30 Uhr;
Carsten Fröhlich,
Telefon 02804 8264,
sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Greifvogelstation Wesel

Petra Sperlbaum
Mobil 0172 9553167
sperlbaum@greifvogelstation-wesel.de
Stefanie Wellmann
Mobil 0151 62565912
wellmann@greifvogelstation-wesel.de

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen
Gruppenstunden (Wochentag,
Uhrzeit) usw. finden sich unter:
www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Hamminkeln, Ringenberg/Dingden

Andrea Springer,
Telefon 02852 509090
Silke Noltenhans,
Telefon 02852 9651500

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

NABU-Geschäftsstelle Wesel,
info@NABU-Wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Moers/Neukirchen-Vluyn

Start 10.04.2024, Claudia van
Zütphen, Naturschutzzentrum

Neukirchen-Vluyn
zuetphen@nabu-wesel.org

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

NABU-Geschäftsstelle Wesel,
info@NABU-Wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Kerstin Löwenstein,
Mobil 0170 5022334

Vorstand

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Bodo Meyer
41829 Krefeld
Telefon 02151 43257

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Elke Pannenbecker-
Schaumburg
Krefeld
Mobil 0178 2842099

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Beisitzer:
Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Richard Rothermel
41748 Viersen
Telefon 02162 1060725

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Rebekka Eckelboom
Krefeld
Mobil 0173 5210025

**NAJU Kinder- und
Jugendgruppen**

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Karsten Hessler und
Eva Radke
naju-grefrath@nabu-krefeld-
viersen.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage

im Willicher Schlosspark,
Kristina Strüker
Telefon 02154 70279

NABU vor Ort

Brüggen
Jeden dritten Freitag im Monat,
20 Uhr, Haus Neuenhofen,
Klosterstraße 57, Brüggen
Klaus-Peter Ziegler,
Telefon 0173 6542147

Grefrath
Karsten Hessler,
Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 3. Mittwoch im Monat,
19 Uhr, Gemeindezentrum
der ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Michael Coenen,
michael.coenen@nabu-krefeld-
viersen.de

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
NABU-Stammtisch jeden
1. Dienstag im Quartal, 19 Uhr,
Mikado meets Kulisse, Virchow-
straße 130, 47805 Krefeld
Bodo Meyer, Telefon 02151
43257

Nettetal
Jeden 1. Montag im Monat um
19 Uhr, NABU Naturschutzhof,

Sassenfeld 200, Nettetal
Hans-Martin Hattenhorst,
Mobil 0151 56029515

Niederkrüchten
Jeden letzten Mittwoch im Monat,
19:30 Uhr, Restaurant Ambiente,
Overhetfeld
Peter Kolshorn,
Telefon 02163 6221

Schwalmtal
Kontakt: Geschäftsstelle Krefeld

Tönisvorst
Jeden letzten Montag im Monat,
19 Uhr, Verwaltungsgebäude der
evangelischen Kirchengemeinde,
Hülser Str. 57a, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden dritten Donnerstag im
Monat, 19 Uhr, Café Kultur Zur
Narrenmühle, Lange Straße 167,
Viersen-Dülken,
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag
im Monat, 19 Uhr,
ELU-NABU-Station, Pappel-
allee 20a, Willich-Neersen
Jack Sandrock,

Telefon 02154 70279,
j-m.sandrock@nabu-krefeld-
viersen.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Udo Beine, Telefon 02156 7415
E-Mail nabu-athene-gmbh@udobeine.de

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de
Instagram: nabu.krvie
Facebook: NABU Krefeld/Viersen

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279

**Botanik/Pflanzen-
kartierung**
Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gerlinde Butzke-Meyer,
Telefon 02151 43257

Klimaschutz
Rebekka Eckelboom,
Telefon 02151 520352

**Erbschaft, Stiftung,
Liegenschaften**
Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

**Fledermäuse im Kreis
Viersen**
Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Mobil 0176 96065344
Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

**Fledermaus-, Schwalben-
und Mauersegler-
Quartiere**
Dr. Steffen Fischer,
Steffen4bats@web.de

Gewässerschutz
Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

**Hornissen, Wespen,
Bienen, Hummeln**
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895
Ewald Hütter,
Mobil 0177 2122221

Ornithologie
Dennis Heynckes,
Telefon 02153 958355

**Praktischer Naturschutz
in Krefeld**
Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

**Säugetiere
im Kreis Viersen**
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
Wolfs- und Biber-Veranstaltungen

für Kitas/Schulen im Kreis
Viersen

Schmetterlinge
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Presse
VIE: Carmen Rothermel,
Telefon 02162 1060725
KR: Michael Hälker, 0173 3651276

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju



Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Thomas Stachelhaus

Uerdinger Straße 570
47800 Krefeld
Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de

ERGO



HABICHT · PARTNER

Steinkäuz · Athene noctua – Foto: NABU/Tom Dove

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Stiftung
Krefelder
Natur- und
Kulturland-
schaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de